

## „Hallo“ in freundlichem Ocker

Der Künstler Dieter Fricke übersetzt **Gebärdensprache** in Bilder. Ausstellung und Workshop beim Verein Kulturgemeinschaft Gebärdensprache in Aachen. „Das sichtbare Unsichtbare.“

VON UNSERER MITARBEITERIN  
SABINE BUSSE

AACHEN. „Hallo“ heißt das Bild von Dieter Fricke, und genau das drückt es auch aus: Eine freundliche dynamische Schlangenlinie auf ockerfarbenem Grund. Gehörlose begrüßen sich in Gebärdensprache mit einem angedeuteten Winken der aufrechten Hand. Würden sie dabei einen mit Farbe getränkten Schwamm halten und die Geste auf ein Papier übertragen, dann wäre das Ergebnis dem Bild von Dieter Fricke sehr ähnlich. Der Künstler aus dem hessischen Flörsheim erkrankte als Baby an einer Hirnhautentzündung und ist seitdem gehörlos. Der heute 62-Jährige erlernte den Beruf des technischen Zeichners, ist mittlerweile Pensionär und widmet sich mit ganzer Kraft seinem zweiten Standbein, der Kunst.

### „Unter Glas“

Es war ein langer Weg, bis er die Ausdrucksform entdeckte, die sein wesentliches Anliegen transportiert. Anfangs malte Dieter Fricke Landschaften und Porträts, aber das hatte wenig mit seiner Person zu tun. Er fühlte sich häufig ausgegrenzt und empfand sein Leben „wie unter einer Glasglocke“.

Eine Krise brachte ihn schließlich zu seinem Thema, das er bis heute in immer neuen Facetten verfolgt. Er nennt es Gebärdensprache-Abstraktion. Dabei übersetzt er nicht nur einzelne Worte, sondern ganze Botschaften oder Sinnsprüche in Bildsprache. Die Gebärden sind die Grundlage und geben die Struktur oder Linienführung vor, die Fricke auf die Fläche umsetzt.

Das Ergebnis sind dynamische Abstraktionen, die Kommunikation und Bewegung, was für Gebärdensprachler eins ist, auf die zweidimensionale Ebene bringen. Durch die Farbgebung unterstreicht der Künstler die Stim-

mung und den Sinn. Die Betrachter erleben die Kunst als ästhetische Botschaft, auch wenn sie den Wortsinn der Gesten nicht entschlüsseln können.

Anlässlich des fünften Geburtstages des Vereins Kulturgemeinschaft Gebärdensprache (KGGS) stellte Fricke, der schon mehrfach zu Gast in Aachen war, in den vergangenen Wochen seine Bilder im Hörgeschädigten-Zentrum aus, wo er auch einen Workshop anbot.

Die überwiegend gehörlosen Teilnehmer begannen mit der Umsetzung einfacher Worte. Im

zweiten Schritt brachten sie den Satz „Ich brauche dich“ figurativ aufs Papier. Ein flehender oder fordernder Satz, je nachdem wie dynamisch Linien und Farben gewählt werden. Die behandschuherten Hände sind gleichzeitig die Malwerkzeuge und werden in Farbe getaucht, um die Gesten direkt aufs Papier zu bringen.

### Mehr Offenheit

Der Titel des Workshops überschreibt gleichzeitig die aktuelle Werkphase Dieter Frickes: „Das sichtbare Unsichtbare“. Damit

will der Künstler auch auf die Situation von Gehörlosen aufmerksam machen und oft erfahrenen Ressentiments entgegenreten. Er wünscht sich mehr Offenheit und Mut von seinen hörenden Gesprächspartnern, die oft den Weg über seine Kunst zu ihm finden.

Wie einfach die Verständigung manchmal sein kann, demonstriert der Künstler beim Abschied: Fröhliche Weihnachten wünscht er, indem seine Hände die Zacken einer Tanne nachziehen.

 [www.kggs.de](http://www.kggs.de)  
[www.fricke-art.de](http://www.fricke-art.de)



Dieter Fricke setzt Gebärdensprache ins Bild: Im Hörgeschädigten-Zentrum hat er seine Kunst nun auch mit überwiegend gehörlosen Teilnehmern umgesetzt und abstrakte Bilder geschaffen. Foto: Andreas Herrmann